

last seen

Nachweis der verwendeten Dokumente (Eisenach)

Titel	Beschreibung	Art	Nachweis
Foto Goethestraße 48, vor dem Abriss 2009	Vor dem Abriss des Hauses, 2009	Foto	Stadtarchiv Eisenach, 41.7.24-062
Foto Schillerstraße heute	Schillerstraße, Richtung Westen, heute	Foto	Foto von Christoph Kreutzmüller, 2022
Foto Schillerstraße Ende heute	Schillerstraße, Richtung Osten, heute	Foto	Foto von Christoph Kreutzmüller, 2022
Foto Gabelsberger Straße heute	In der Gabelsberger Straße ist heute der Busbahnhof.	Foto	Foto von Christoph Kreutzmüller, 2022
Foto Bahnhofspatz heute	Der Bahnhofspatz, heute	Foto	Foto von Christoph Kreutzmüller, 2022
Foto Bahnhof Haupteingang heute	Der Bahnhof heute	Foto	Foto von Christoph Kreutzmüller, 2022
Foto Bahnsteig heute	Der Bahnsteig 3, heute	Foto	Foto von Christoph Kreutzmüller, 2022
Karte Eisenach, ca. 1938	Zeitgenössischer Stadtplan von Eisenach	Karte	Stadtarchiv Eisenach, 42-1394
Streckenplan der Reichsbahn, 1941	Plan der Eisenbahnrouen der Deutschen Reichsbahn, 1941/42	Karte	Archiv der Deutschen Bahn, WA 51, 39434
Schnellbrief des Organisations der Deportationen, 31.1.1942	Adolf Eichmann, der Organisator der Deportationen, kündigt kurz nach der Wannsee-Konferenz weitere Deportationen an und erklärt den zuständigen Gestapostellen, wer genau deportiert werden soll.	Zeitgenössisches Dokument	Arolsen Archive, 82164542-82164544
Tagesverzeichnis der Reisesonderzüge 1942	Ab Weimar erfolgt die Deportation der Eisenacher Jüdinnen und Juden mit einem Sonderzug. Während der Fahrt wird jedoch der Zielbahnhof geändert. Der Zug endet nicht in Izbica, sondern in Bełżyce. Beide Städte liegen in der Nähe von Lublin.	Zeitgenössisches Dokument	Bundesarchiv, R 5, 6713
Chronik der Stadt Eisenach, 20.5.1942	In der offiziellen Chronik der Stadt Eisenach wird mit Verspätung von der Deportation berichtet.	Zeitgenössisches Dokument	Stadtarchiv Eisenach, 51.2/6-123/299
Thüringer Gauzeitung, 9.5.1942	Am Tag der Deportationen macht die lokale NS Zeitung mit einer Schalgzeile über die militärischen Erfolge des Verbündeten Japan im Pazifik auf. Auch wenn 1942 klar war, dass der Krieg noch lange dauern würde, glauben viele Deutsche noch an einen Sieg.	Zeitgenössisches Dokument	Stadtarchiv Eisenach

last seen

Rede eines hohen Parteifunktionärs, 10.5.1942	Am Tag nach der Deportation sagt der hochrangige NS-Funktionär Robert Ley in einer sehr wahrscheinlich im Radio übertragenen Rede sehr deutlich, was mit den Jüdinnen und Juden geschieht.	Audio	Deutsches Rundfunkarchiv, 2713075
Stimmungsbericht, Kripo 19.4.1942	Kurz vor dem Geschehen, berichtet der Leiter der Kriminalpolizei in Eisenach, Theodor Meyer einerseits, dass die Deportation von der Bevölkerung gewünscht werde. Andererseits erwähnt er aber auch, dass die Einweisung in Zwangshäuser von den Jüdinnen und Juden als "sehr einschneidend empfunden" werde.	Zeitgenössisches Dokument	Stadtarchiv Eisenach, 11-052-7
Stimmungsbericht; Kripo 19.6.1942	Wenige Wochen nach der Deportation berichtet der stellvertretende Leiter der Kriminalpolizei, Arthur Drechsler, knapp über den Ablauf. Er schreibt von 59 Deportierten und verschweigt, dass Elonora Plaut am 9. Mai 1942 ihr Leben beendet hatte, um nicht deportiert zu werden.	Zeitgenössisches Dokument	Stadtarchiv Eisenach, 11-052-7
Stimmungsbericht; Kripo 19.8.1942	Im August berichtet der Leiter der Kriminalpolizei, dass sich die Eisenacher wünschen würden, dass die wenigen noch in der Stadt verbliebenen älteren Jüdinnen und Juden bald deportiert werden sollten. Im September 1942 wurden diese tatsächlich nach Theresienstadt verschleppt. Hierunter war auch der Landesrabbiner Josef Wiesen. Wiesen hatte am 9. Mai 1942 in der Goethestraße 48 Abschied von seinen Gemeindemitgliedern genommen.	Zeitgenössisches Dokument	Stadtarchiv Eisenach, 11-052-7
Sterberegister der Stadt Eisenach, 1.2.1939	Um den zermürbenden Anfeindungen und den Erniedrigungen zu entgehen, beenden einige Jüdinnen und Juden ihr Leben. Für diesen Weg entscheidet sich auch die 56-jährige Berta Klebe. Sie begeht Suizid in dem Haus, in dem drei Jahre später die Deportation beginnen sollte. Für Eleonore Plaut, die am 9.	Zeitgenössisches Dokument	Stadtarchiv Eisenach, Sterberegister 12/1939

last seen

Mai 1942 ebenfalls ihr Leben beendet, ist keine Sterbeurkunde überliefert.

Deportationsliste, Mai 1942	Für die Deportationen werden Namenslisten vorbereitet. Die Nummerierung zeigt, dass die Eisenacher Teil einer viel längeren Liste all jener Jüdinnen und Juden waren, die am 10. Mai 1942 über Weimar nach Belzyce deportiert werden. Von der Liste wird auch Eleonore Plaut abgehakt, obwohl sie am Morgen des 9. Mai 1942 ihr Leben beendet hatte.	Zeitgenössisches Dokument	Arolsen Archives, 754200102
Bekanntmachung der Reichsvereinigung der Juden, 6.5.1942	Die Gestapo (hier "Aufsichtsbehörde" genannt) zwingt die Reichsvereinigung der Juden zur Mitarbeit. Kurz vor der Deportation erklärte sie, wie diese ablaufen soll. Ein solches Dokument ist für Eisenach nicht bekannt, es ist aber davon auszugehen, dass die Abläufe am 9. Mai 1942 sehr ähnlich sind. Die Jüdinnen und Juden aus Erfurt steigen eine Stunde später auch in den selben Zug wie die Eisenacher.	Zeitgenössisches Dokument	Staatsarchiv Gotha, Regierung Erfurt Nr.30809
Merkblatt der Reichsvereinigung der Juden, 30.4.1942	Von der Gestapo gezwungen, erklärt die Reichsvereinigung den Jüdinnen und Juden, was sie mitnehmen können.	Zeitgenössisches Dokument	Staatsarchiv Gotha, Regierung Erfurt Nr.30809 B
Familienfoto, 1932	Am ersten Schultag posiert Marianne Spangenthal mit Zuckertüte.	Foto	Stadtarchiv Eisenach, 40.7.044,005
Familienfoto, ca. 1938	Für ein Foto strahlt die Familie Spangenthal in die Kamera. Marianne trägt schon lange Zöpfe.	Foto	Stadtarchiv Eisenach, 40/7, Nr. 33 Sammlung Judaica, Familie Spangenthal
Brief des Finanzamtes, 15.8.1938 Spangenthal	Wie viele andere auch versucht Berthold Spangenthal zu emigrieren. Dies teilt das Finanzamt der Gestapo mit und bittet, Spangenthal unter besonderer Beobachtung zu halten. Spangenthal gelingt es letztlich nur, seinen Sohn Heinz in Sicherheit zu bringen.	Zeitgenössisches Dokument	Stadtarchiv Eisenach, 11-946-173
Briefe von Heinz Spangenthal an das Archiv Eisenach	Heinz Spangenthal schreibt dem Leiter des Stadtarchivs Eisenach, auf welchem Foto er seine Mutter erkennt.	Transkript	Stadtarchiv Eisenach, 40/7, Nr. 33 Sammlung Judaica, Familie Spangenthal

last seen

Auswanderungskartei, o. D: (1938/39)	Wie viele andere versuchen Magda und Salomon Katz aus Deutschland zu flüchten. Dies gelingt ihnen nicht.	Zeitgenössisches Dokument	Arolsen Archive, 129819165
Brief Erich und Claire Silbermann, 20.5.1942	Claire und Erich Silbermann waren schon 1940 nach Belzyce deportiert worden. In dem Brief erwähnt Claire die Ankunft der Menschen aus Thüringen. Mehr kann sie wegen der Zensur nicht schreiben.	Transkript	Eise Rosenfeld/Gertrud Luckner (Hg.) Lebenszeichen aus Piaski. Briefe Deportierter aus dem Distrikt Lublin 1940-1943, München 1968
Adressbuch, 1943	Im Adressbuch ist das Fotoatelier von Theodor Harder geführt.	Adressbuch	Stadtarchiv Eisenach, 51.2.2.-1943
"Ich pflanze einen Flieder für dich" von Laura Hillmann	Die Eisenacher:innen kommen am 9. Mai 1942 in Weimar an und werden in ein Sammellager in einem ehemaligen Viehstall gebracht. In ihrer Autobiografie beschreibt Laura Hillmann aus Weimar was sie dort erlebt.	Transkript	Laura Hillmann, Ich pflanze einen Flieder für Dich, Weimar 2020 (New York 2005)
Adressbuch, 1943	Im Adressbuch von Eisenach ist im Eckhaus am Bahnhofsvorplatz der Zahnarzt Horst Prinz geführt. Die Bahnhofstraße hieß seinerzeit "Straße der SA".	Adressbuch	Stadtarchiv Eisenach, 51.2.2.-1943
Deckblatt und Inhaltsverzeichnis der Fotochronik Eisenach, "1935- "	1935 beginnt die Stadt Eisenach eine Fotochronik. Neben Aufmärschen anlässlich des Besuchs von Nazi-Größen wird auch die Bildserie der Deportation der Jüdinnen und Juden dort aufgeführt.	Fotoalbum	Stadtarchiv Eisenach, 41.3 J